

Burgen und Schlösser in Baden-Württemberg



Dieser Artikel kann über Datei.. Drucken.. ausgedruckt werden

Ingelfingen

Burg Lichteneck- Hoch über dem Kochertal

Von Frank Buchali

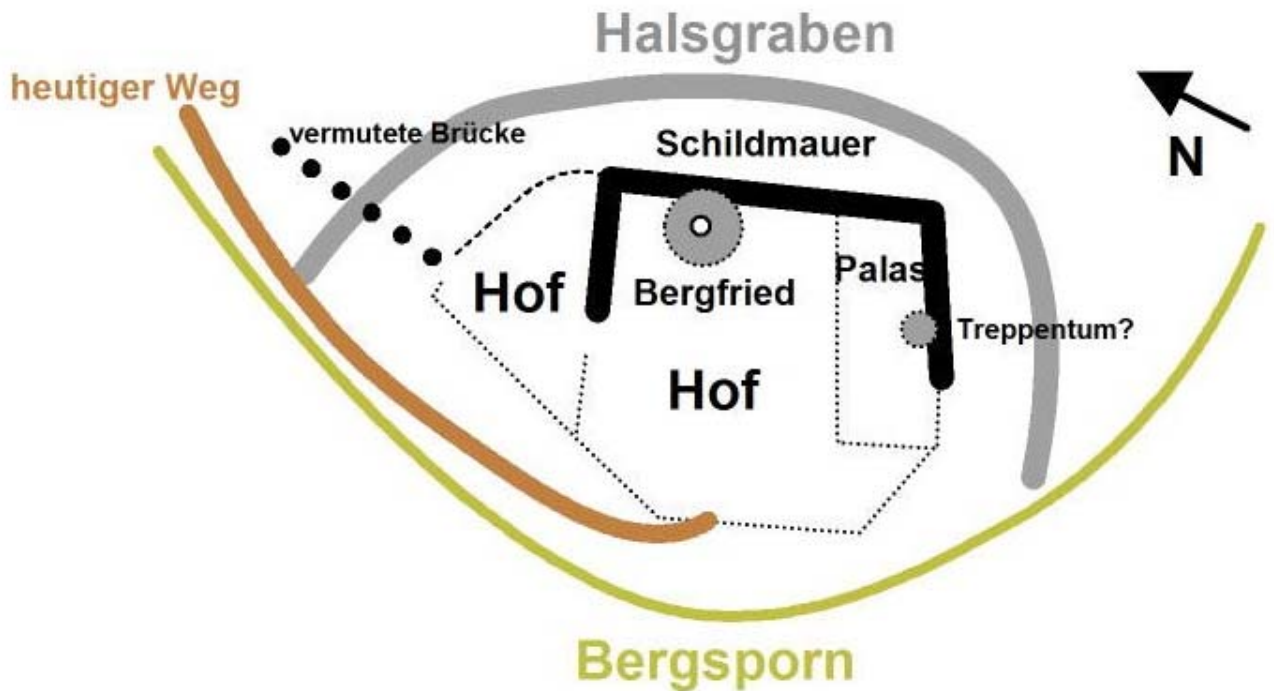


Burg von Westen mit der dreiseitiger Schildmauer

Nördlich von Ingelfingen thront wie ein Wahrzeichen die Ruine Lichteneck¹ in ca. 300 Meter über N.N. über dem Kochertal. Von Norden mündet der Schulklingenbach in den Kocher und beide Täler bilden einen nach Südwesten verlaufenden Bergsporn des 390 Meter hohen Harsberges. Die mit Weinreben bepflanzte Südseite des Hanges wird Hohenberg genannt. Der Hohenlohesche Ort Ingelfingen ist über die L 1045 erreichbar, welche am Kocher entlangläuft.



Anlagenbeschreibung



Skizze des Verfassers²

Die schildmauerartige³ Burgruine wird von Antonow⁴ erwähnt und gehört zu den zahlreichen kleinen Anlagen im Hohenlohe, welche teilweise nur noch als Ruinen oder als längst verschwundene „Burgställe“⁵ vorhanden sind. Die kleine, kompakte Anlage wird auf der West- und Südseite durch den natürlich steil abfallenden Bergsporn geschützt. Zum leicht ansteigenden Gelände auf der Nord- und Ostseite wird das ovale Burggelände von einer mantelartigen Schildmauer⁶ geschützt. Bei dieser Burganlage wurde ein runder Turm auf der gefährdeten Bergseite in die Mauer mit integriert (wie bei der Hohenlohischen Burg [Stetten](#)⁷). Heute sind noch die Reste des Turmes in der Burg sichtbar, ebenso das runde Turminnere. Auf der Nordseite verlief die Schildmauer über Eck. Dort war der Mauer ein dreieckiger Hof vorgelagert. Hier soll einst eine Brücke über den Graben geführt haben. Dadurch entstand ein zwingerartiger Hof, welcher den Zugang zur Burg sicherte. Vor der Schildmauer und diesem Hof wurde das Burggelände und die sechseckige Burg durch einen halbrunden Halsgraben vom Bergsporn abgetrennt. Heute befindet sich der Zugang

zum Burgareal auf der Talseite, hier sind keine Mauern mehr erhalten. Auf der Südseite befand sich der Palas in der Schildmauer integriert, auf der Talseite sind noch Fensterfronten sichtbar. Eine halbrunde Mauervertiefung lässt auf der Südseite einen Treppenturm an der Außenmauer vermuten. Im Burghof ist der freigelegte Rest des Gewölbekellers unter dem Palas erkennbar. Antonow vermutet den Zugang zum Wehrgang und zu einem Kampfhaus auf der Schildmauer vom Bergfried aus. Der Zugang zu diesem Kampfhaus (vermutlich ein hölzerner Vorbau an der Mauer) ist heute noch erhalten.



Blick von Süden auf Schildmauer und Palas



Geschichte ⁸

Die kleine Burganlage soll um 1250⁹ von Kraft von [Krautheim](#)-¹⁰Boxberg erbaut worden sein. Dieser Kraft war der Schwager Gottfrieds von Hohenlohe, dem Stammvater des Geschlechts der von Hohenlohe. Da das Gelände dem Kloster [Comburg](#) ¹¹ gehörte, wurde die Angelegenheit in einem Rechtsstreit am 24.9.1251 geregelt. Burg und Stadt Ingelfingen wurde vor 1275 von einem Sohn Gottfrieds, dem Kraft I. von Hohenlohe-Weikersheim erworben. Zwischen 1293 und 1408 wurde die Burg und die Stadt mehrmals verpfändet (z.B. an Würzburg, Henneberg, Nassau). Ab 1400 war die Burganlage hohenlohisch. Die Zerstörung oder Auflassung der Burg wird zwischen 1390 und 1460 vermutet, der Grund für die Aufgabe der Anlage ist leider unbekannt. Seit 1965 ist Lichteneck im Besitz der Stadt Ingelfingen. Von 1974 bis 1976 wurde das Gemäuer gesichert, saniert und nun hat der Besucher hat einen herrlichen Blick über das Kochertal.

Infos (Ohne Gewähr):

Die Burg ist völlig frei zugänglich. Vom Ortskern Ingelfingen ist die Ruine in wenigen Minuten erreichbar. Wanderer und Besucher finden Gaststätten im Ortskern. Dort sind genügend Parkmöglichkeiten. Eine Grillstelle ist auf dem Burgareal vorhanden.

Weiter südöstlich befindet sich die Burgruine „Zarge“ .



Blick auf den Bergfriedstumpf mit seinen dicken Mauern

¹ Nicht zu verwechseln mit Burg Lichteneck bei Freiburg

² Nach Infotafel vor Ort

³ Schildmauer: Hohe Mauer, welche die Burg vor Beschuss schützte. Diese Mauer wirkte meist auf der Bergseite einer Burg wie ein Schild hinter dem sich die Gebäude befanden. Diese Burgenform ist im süddeutschen Raum häufig vor allem bei Kleinanlagen zu finden.

⁴ Antonow, Alexander: Die Schildmauer bei den Burgen im südwestdeutschen Raum im 13. und 14. Jahrhundert, Stuttgart 1974

⁵ Burgstall, Burgstelle auch Bürgel genannt: ehemalige Position einer Burganlage, von der nur noch Wälle oder Gräben vorhanden sind oder welche vollständig eingeebnet oder überbaut wurde.

⁶ Siehe auch die ähnliche Schildmauerburg Blankenhorn: Buchali, Frank: Lexikon der Burgen und Schlösser im Unterland, Heilbronn 2008

⁷ Die Kombination Schildmauer-Bergfried finden wir auch bei anderen Anlagen z.B. Burg Stetten:
<http://www.burgen-web.de/stetten.htm>

⁸ Infotafel vor Ort

⁹ Auch Antonow nimmt eine Erbauungszeit um 1245-1250 an.

¹⁰ Siehe Burg Krautheim: <http://www.burgen-web.de/krautheim.htm>

¹¹ Siehe Burg Comburg: <http://www.burgen-web.de/comburg.htm>